

Der Blick von den Bergen auf die Welt

Imst – Sie war so etwas wie eine Musterschülerin, die 1991 geborene Künstlerin Hannah Philomena Scheiber. Ein Semester unter der Mindeststudienzeit absolvierte sie das Studium an der Angewandten in Wien. Danach zog es sie an die Akademie nach Florenz, dann zu Stefan Sagmeister an die School of Visual Arts nach New York. Binnen kürzester Zeit kultivierte sich die Künstlerin eine unverkennbare, von der Farbe Blau dominierte Handschrift, die heute so manches öffentliche Gebäude – etwa das Würtenberger Haus in Imst – ziert. Aktuell hat Scheiber eine Schau in der Städtischen Galerie Theodor von Hörmann, die ihre Vielseitigkeit zum Ausdruck bringt.

Da scheint nichts dem Zufall überlassen. Angefangen beim selbst gemischten Eitempera, den selbst bespannten Bilderrahmen bis hin zu aufwändigen Stickereien für ihre Konzept-Arbeiten. „Licht und Schatten“, so der Titel der Personale, in der die hochalpine Heimat einmal mehr die Hauptrolle spielt. Etwa als Sujet für Bergbilder, in denen sich Konturen, Licht und Schatten sowie Naturgewalten zu einem stimmigen Ganzen fügen.

Politisch köstlich unkorrekt gibt sie sich in der Serie der Statement-Teller, wenn sie Flohmarkt-Geschirr, wider guter alter Tiroler Tradition, mit radikal emanzipatorischen Sprüchen versieht. In Scheibers aktuellsten Arbeiten, den „Lego Paintings“, fasst sie mit winzigsten Bauklötzchen die monumentalen Dimensionen der Bergwelten im kleinen Format. (hau)